

47 Mann der F- und B-Bereitschaft Voitsberg beim Großbrand in Gratkorn eingesetzt

Wie bereits durch Rundfunk, Fernsehen und Tageszeitungen hinlänglich bekannt, entstand Samstag morgen im größten Hackholzschnittsilo Österreichs, das zur Papierfabrik Leykam in Gratkorn bei Graz gehört, ein Brand, dessen Bekämpfung den Einsatz mehrerer hundert Feuerwehrleute aus allen Teilen der Steiermark erforderte. Der 40 Meter hohe und vier Bunker mit je 2000 Kubikmeter Holzschnitzel fassende Silo, konnte nur mit schweren Atemschutzgeräten betreten werden.

Da der aufgetretene, sehr heimtückische Brand, auch bis Sonntagabend noch nicht zum Verlöschen gebracht werden konnte, mußten weitere Wehren angefordert werden.

So erhielt die F- und B-Bereitschaft 56 des Bezirkes Voitsberg Sonntag um 18.45 Uhr seitens des Landesfeuerwehrkommandos den Auftrag, um 20 Uhr im Werk Gratkorn als Ersatz- und Reservezug mit schweren Atemschutzgeräten (Preßluftatmer), für die im Einsatz befindlichen Atemschutztrupps in Bereitstellung zu gehen.

Die dafür in Frage kommenden Freiwilligen Feuerwehren Bärnbach, Glasfabrik Oberglas Voitsberg, Köflach, ÖDK, Piber und Voitsberg, sind kurze Zeit später mit insgesamt 47 Mann, 20 Preßluftatmern und neun Fahrzeugen unter dem Kommando des Bereitschaftskommandanten, Abschnittsbrandinspektor Franz Gehr und dessen Stellvertreter Otto D' Isep ausgerückt. Bezirksfeuerwehrkommandant Landesfeuerwehrerrat Karl Strablegg befand sich ebenfalls im Konvoi, der laut Befehl um 20 Uhr am Katastrophenplatz war.

Die F- und B-Bereitschaft 56 leistete ab 20 Uhr bis 23 Uhr Bereitschaftsdienst und traf um 23.45 Uhr wieder in Voitsberg ein.

Am Montag, dem 19. Jänner, rückten abermals 47 Angehörige der F- und B-Bereitschaft 56 der FF Bärnbach, Glasfabrik Voitsberg, Glasfabrik Köflach, Zentralanlagen Bärnbach, Stadtfeuerwehr Köflach, ÖDK Voitsberg, FF Piber und der Stadtfeuerwehr Voitsberg mit 29 schweren Atemschutzgeräten und acht Fahrzeugen zum Brandort in Gratkorn aus. Sie standen dann von Montag 4.30 Uhr bis Dienstag 8 Uhr ununterbrochen im Einsatz und wurden dann von der Berufsfeuerwehr Graz abgelöst. Die Gesamteinsatzleitung der F- und B-Bereitschaft 56 hatte ABI Franz Gehr, bei den einzelnen Einsätzen fungierten als Einsatzleiter Hauptbrandinspektor Hermann Rupprechter, Oberbrandinspektor Ewald Stroißnig und Hauptbrandinspektor Rudolf Reif.

Der Auftrag für die F- und B-Bereitschaft 56 lautete: Ablösung der F- und B-Bereitschaft Bruck, Einsatz mit schwerem Atemschutz im Hackholzschnittsilo, Besetzung der Funkstelle „Florian Graz Umgebung“ bei der Betriebsfeuerwehr Papierfabrik Gratkorn und Liftbedienung mit schwerem Atemschutz.

Dazu ist aufzuzeigen, daß man zur wichtigsten Einsatzstelle nur mittels des Liftes gelangen konnte. Es wurde befürchtet, daß der Lift wegen Stromausfall oder auch eines anderen Umstandes während der Fahrt zum Stillstand kommen könnte. In ei-

solchen Fall hätte der Lift händisch in das Erdgeschoß gekurbelt werden müssen. Dafür hätte man eine volle Stunde benötigt. Infolge der starken Verqualmung hätte es aber auch zu Erstickungen der Benutzer des Liftes kommen können, daher durfte der Lift nur von Atemschutzgeräteträgern benützt werden. Auch wurde unverzüglich ein Atemschutzgeräteträger als Liftfahrer eingeschult, der darüber hinaus mit einem Handfunkgerät ausgestattet war, um bei eventuellen Pannen während der Fahrt, diese sofort den im Erdgeschoß befindlichen zwei Bedienungsmännern mitteilen zu können.

Mit diesem erforderlichen Großeinsatz der steirischen F- und B-Bereitschaften hat sich wieder einmal mehr bewiesen, wie notwendig die Schaffung solcher Spezialgruppen war.

Jänner 1976

Feber 1976

Feuerwehr-Atemschutz-Grundkurs

Dieser fand im Jänner im Besprechungssaal des ÖDK-Werkes Voitsberg statt. ABI Gehr führte namens des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg die Begrüßung durch. Seinen ausführenden Worten war zu entnehmen, daß durch die Verwendung von Kunststoffen aller Art im Handel, Industrie, Gewerbe sowie beim Hausbau (Isolier- und Plastikstoffe) und in den einzelnen Haushalten (Bodenbeläge, Teppiche, Vorhänge usw.) die herkömmliche Art des sogenannten leichten Atemschutzes (Filtermaske und Gummischwamm) überholt sind und bei der Verbrennung der oben angeführten Stoffe giftige Rauchgase entstehen, welche größtenteils von den Filtermasken nicht mehr gefiltert werden können. Daher ist der Einsatz von schweren Atemschutzgeräten (Preßluftatmer — Einsatzdauer 30—40 Minuten), mit welchen man von der Außenluft gänzlich unabhängig ist, beim Feuerwehreinsatz für die körperliche Gesundheit und Sicherheit des Feuerwehrmannes in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grunde wurde bei den steirischen Feuerwehren das Jahr 1975 zum Jahr des schweren Atemschutzes erklärt. Die anzuschaffenden Preßluftatmer wurden mit 50 Prozent der Anschaffungskosten (14 300 Schilling je Gerät) subventioniert. Im Bezirksfeuerwehrverband Voitsberg gelangten 21 Preßluftatmer zur Neuanschaffung. Somit stehen in Bärnbach 3, Köflach 3, Krems 2, Krottendorf 3, Mooskirchen 3, Piber 2, Rosental 2, Söding 3, Stallhofen 3 und Voitsberg 3, insgesamt 27, über den ganzen Bezirk verteilte Atemschutzgeräte bei den Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung. ABI Gehr erläuterte sodann den Einsatz mit schwerem Atemschutz und betonte die Wichtigkeit der ärztlichen Untersuchung und die Tauglichkeit der Geräteträger. In weiterer Folge streifte er den kürzlich durchgeführten Einsatz mit schweren Atemschutzgeräten in der Papierfabrik Gratkorn, wo im Rahmen des F- und B-Dienstes die F- und B-Bereitschaften Bruck und Voitsberg sowie die Berufsfeuerwehr Graz zur Brandbekämpfung mit schwerem Atemschutz eingesetzt waren. Den Bemühungen des ABI Gehr war es möglich, die bestellten Geräte noch 1975 zur Auslieferung zu bringen, was den Feuerwehren eine Ersparnis von 4000 Schilling je Gerät brachte.

OBI Stroißnig, Bärnbach, hielt nun einen Vortrag über das Wesen des schweren Atemschutzes sowie der Luft- und Gasgemische.

HBI Poppe, Werksfeuerwehr ÖDK Voitsberg, referierte über den Einsatz mit schwerem Atemschutz und besonders über das Verhalten des Geräteträgers im Einsatz.

HBI Rupprechter, Bärnbach, war die praktische Unterweisung und Ausbildung am Gerät vorbehalten.

Nach Beendigung dieser Kurzvorträge wurden acht Trupps zu je fünf Mann gebildet, welche als Abschluß dieser Schulung und als erste praktische Übung bis zum Leerwerden der Preßluftflaschen von den Vortragenden und von ausgebildeten und erfahrenen Geräteträgern der Werksfeuerwehr ÖDK durch den Betrieb geführt wurden. Die entleerten Flaschen wurden sodann zu der im Feuerwehrstützhaus Bärnbach installierten Flaschenfüllstation zum Auffüllen gebracht.

Den ausbildungsmäßigen Abschluß dieses Kurzlehrganges, welchem noch mehrere folgen werden, bildete ein von der Landesfeuerwehrschule beigestellter Film über die Ausbildung in schwerem Atemschutz bei den Berufsfeuerwehren, welcher von Lm Ryschka, Voitsberg, vorgeführt wurde.

ABI Gehr dankte abschließend allen Kursteilnehmern für die Mitarbeit und führte aus, wenn keine geschulten Geräteträger vorhanden sind, nützen die besten Geräte nichts. Deshalb wurde von jeder Wehr je Gerät ein Geräteträger, welcher noch keinerlei Ausbildung in schwerem Atemschutz hat, zu dieser Grundschulung einberufen. Des weiteren empfahl er, die Kurse für schweren Atemschutz an der Landesfeuerwehrschule zu besuchen. Diese Kameraden sollen dann mit der Führung und Ausbildung der Atemschutztrupps, und der Wartung dieser Geräte betraut werden. Die restlichen Geräte wurden von den Werksfeuerwehren GKB und ÖDK beigestellt.

Besonders dankte ABI Gehr der Betriebsleitung des ÖDK-Werkes für die Erlaubnis zur Abhaltung dieses Kurses im Werksgelände.